



MILVUS GmbH
Planungsbüro

Kurzstellungnahme zum nördlichen Erweiterungsbereich der Deponie Folkendange

Auftraggeber:

Bureau d'Etudes et de Services Techniques
2, rue des Sapins

Stand:

17.10.2019

L - 2513 Senningerberg



Kontaktdaten unseres Büros:

MILVUS GmbH

Mandelbachweg 4

D-66763 Dillingen-Diefflen

Web: www.milvus.de | www.milvus.lu

Email: info@milvus.de

Telefon: +49 (0) 6831 – 505 6331



Da stets nicht nur die Untersuchungsflächen selbst im Mittelpunkt unserer Erfassungen stehen, sondern auch auf die nahegelegene Umgebung/Randbereiche und deren Artspektrum, können auch zu dieser Fläche, obwohl ein Teil Dieser nicht innerhalb des Untersuchungsgebietes 2018 gelegen war, detaillierte Aussagen getroffen werden.

Die Fläche bietet den allermeisten im Jahr 2018 untersuchten Artengruppen (Fledermäuse, Reptilien, Amphibien, Haselmaus, Großer Feuerfalter und Wildkatze) aufgrund ihres vorherrschenden Biototyps, Einsaat-Grünland und dem Fehlen von Strukturen nur bedingt Lebensraum. So wird die Fläche lediglich von manchen 2018 erfassten Artengruppen als Nahrungs-Habitat genutzt, zum Beispiel Fledermäuse. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der intensiven Untersuchungen im Bereich der Phase 5 und 4, welche im damaligen Untersuchungsumfang enthalten waren sowie die Daten der erweiterten Untersuchung der Restfläche. Lediglich für die Avifauna weist die Fläche eine Bedeutung auf.

Bezüglich der Avifauna konnten folgende Brutvogelarten auf oder in unmittelbarer Nähe der hier behandelten Fläche erfasst werden: Goldammer, Dorngrasmücke und Bluthänfling mit je einem Revier in der südlich angrenzenden Heckenreihe sowie zwei Feldlerchen-Reviere je eins in der in Abbildung 1 dargestellten Phase 3 und 4 (Abbildung 2 & Abbildung 3).

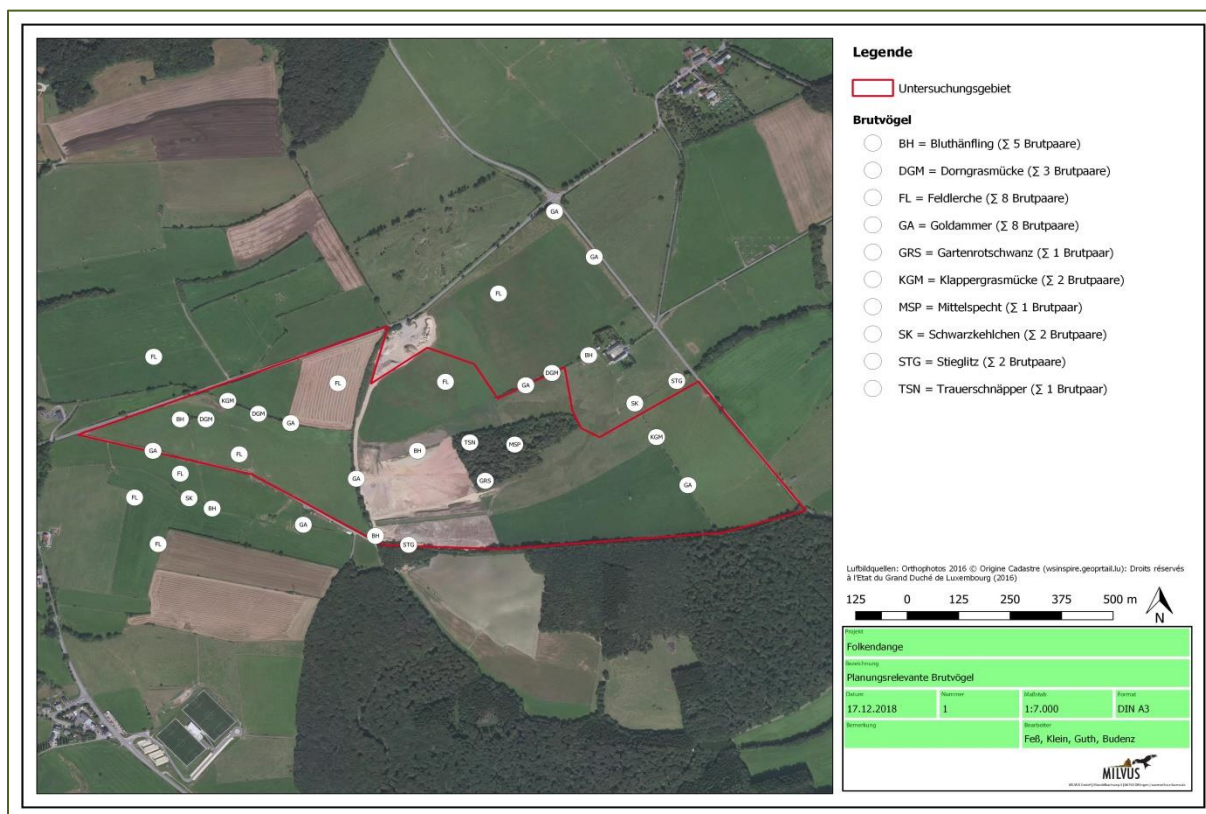


Abbildung 2: Auszug der Brutvogelkarte aus dem Hauptgutachten; Stand Februar 2019



Abbildung 3: Detail-Ansicht der in dieser Stellungnahme behandelten Fläche



Die hier behandelte potenzielle Erweiterungsbereich liegt nicht in regelmäßig/intensiv genutzten Bereichen von Rot- und Schwarzmilan (vgl. dazu auch Hauptgutachten „Naturschutzfachliche Stellungnahme zur Deponieerweiterung Folkendange; Februar 2019“).

Auch die Daten der Centrale ornithologique mit je einem Nachweis von Rot- und Schwarzmilan (nahrungssuchend) sowie einem Weißstorch als Durchzügler zeigen ebenfalls keine sehr hohe Wertigkeit der Fläche für die Avifauna (Abbildung 4).

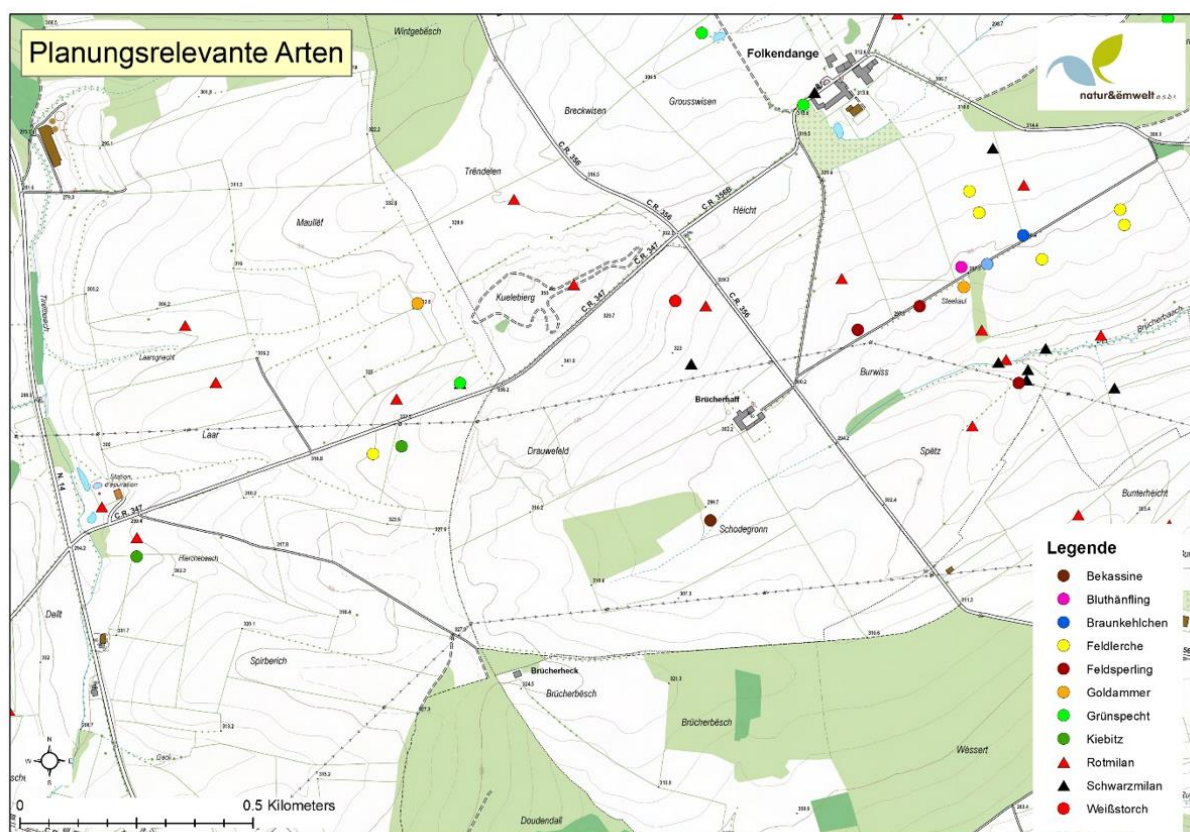


Abbildung 4: Datenabfrage Centrale Ornithologique aus dem Hauptgutachten mit Stand Februar 2019



Zur Vermeidung von Tatbeständen nach Artikel 17 und 21 des Luxemburger Naturschutzgesetzes werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Zwingender Erhalt der südlich gelegenen Heckenreihe inklusive einem Puffer von mind. 3 Metern zur Sicherung der Vorkommen von Goldammer, Dorngrasmücke und Bluthänfling. Wird dieser Puffer eingehalten so werden auch keine bauzeitlichen Beschränkungen gefordert, da zum einen die Arten als wenig störungsanfällig gelten (dies zeigen auch die Vorkommen von Goldammer und Bluthänfling bei der Erfassung im Jahr 2018 direkt entlang der Hauptzufahrt in der Mitte des damaligen Untersuchungsgebietes; Vergleiche auch Abbildung 2). Zum anderen die nicht flächendeckende Beeinträchtigung des Heckenstreifens, da die Erweiterung in zeitlich gestaffelten Phasen stattfinden soll und somit stets Ausweichhabitate entlang der Heckenreihe vorzufinden sind.
- Bezüglich der Feldlerche gilt, dass zum einen erst mit dem Auffüllen der hier behandelten Fläche begonnen wird, wenn der Betrieb auf der aktuellen sich ca. 500 Meter südlich befindlichen Deponie-Fläche beendet ist und die Fläche wieder angesät wurde (mündl. Mitteilung Büro best).
Zum anderen wird die Fläche selbst, aufgrund der zeitlich gestaffelten Phasen, nicht flächendeckend beeinträchtigt und bietet somit stets Ausweichhabitate auch auf der Fläche selbst. Darüber hinaus sind auch im weiteren Umfeld viele geeignete Habitate vorhanden, so dass keine Beeinträchtigung der lokalen Feldlerchen-Population und auch der einzelnen Brutpaare prognostiziert wird.
- Nach Beendigung der Betriebsphase erneute Einsaat der Fläche mit hochwertigem artenreichem regionalem Saatgut mit anschließender extensiver Bewirtschaftung der Fläche.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass bei Einhaltung der hier aufgeführten Maßnahmen eine Beeinträchtigung nach Artikel 17 und 21 des Luxemburger Naturschutzgesetzes nicht prognostiziert wird.